

# Der Sportchef als Krisenmanager

Für Christoph Freund, 38, hat dieser Titel einen ganz besonderen Stellenwert.

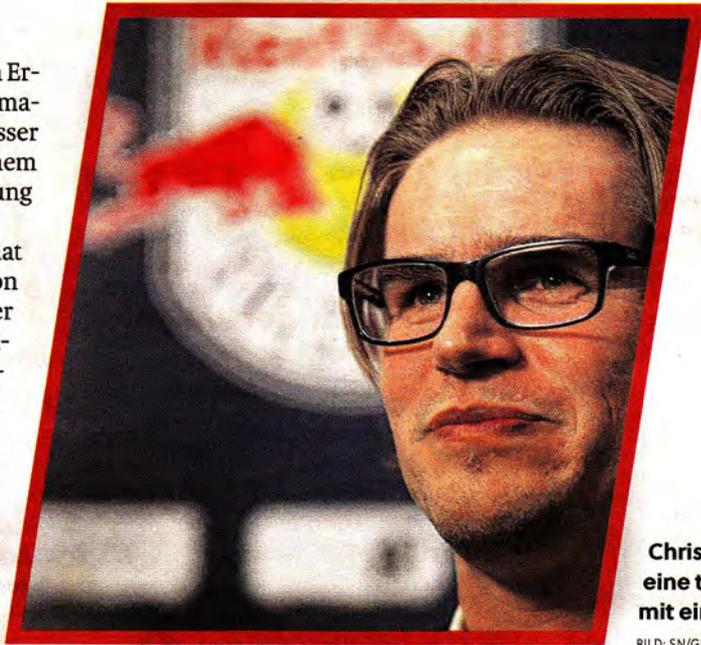
MICHAEL UNVERDORBEN

Salzburgs Titelgewinn war auch ein Erfolg eines funktionierenden Krisenmanagements. Das weiß niemand besser als Christoph Freund, der seit einem Jahr als Sportchef die Verantwortung für Red Bull Salzburg trägt.

Sein erstes Jahr im Chefsessel hat sich der ehemalige Assistent von Ralf Rangnick aber wohl einfacher vorgestellt. Selten zuvor hat der spätere Bundesliga-Meister so tiefe Täler durchschritten wie Red Bull Salzburg in dieser Saison. „Es war ein turbulentes Jahr mit einem extrem schwierigen Beginn. Da ist viel zusammengekommen“, erinnert sich Freund an die Spiele gegen Malmö (Aus in der Champions-League-Qualifikation) und Dinamo Minsk (Aus im Europa-League-Play-off), den

Fehlstart in der Meisterschaft (drei Spiele ohne Sieg), die vielen verletzten Leistungsträger und die Unruhe innerhalb der Mannschaft. „Das hat mich für alle kommenden Aufgaben gestählt.“ Heute betont der 38-Jährige nicht ohne Stolz: „Es war schon toll zu sehen, wie wir da herausgekommen sind. Nur wenige haben uns in dieser Phase den Titel zugetraut.“

Durch die härteste Lebensschule ist Christoph Freund aber nicht in diesem Jahr bei Red Bull Salzburg gegangen, sondern als Firmenchef der Familientischlerei in Leogang. Nach dem Tod seines Vaters führte er von 2002 bis 2006 den Betrieb gemeinsam mit einem Tischlermeister. „Das war die härteste Zeit in meinem Leben. Der Be-



**Christoph Freund erlebte eine turbulente Saison mit einem Happy End.**

BILD: SN/GEPA PICTURES/ANDREAS PRANTER

trieb wurde kurz davor neu gebaut, war überschuldet. Zum Glück gibt's die Tischlerei heute immer noch. Das hat mich geprägt“, erzählt Freund.

Das Herz des talentierten Kickers (u. a. Austria Salzburg, Wattens, SC Interwetten, Puch, Grödig) schlug aber immer für Fußball. Seit 2010 gehört er dem Team rund um das Red-Bull-Team an. Anfangen hat der Pinzgauer als Sportkoordinator. An der Seite von Ralf Rangnick lernte er schnell und nach dessen Abschied 2015 zu RB Leipzig stieg er in die Clubführung der Salzburger auf. Dass er gleich als Krisenmanager durchstarten würde, hatte sich Freund freilich nicht erwartet.

Umso erstaunlicher ist es, mit welcher Ruhe und Gelassenheit der neue

Sportchef selbst die brenzlichsten Situationen gemeistert hat. Im ÖFB-Cupfinale gegen die Admira am kommenden Donnerstag kann sein Team nun sogar das dritte Double in Serie perfekt machen. „Die Mannschaft hat sich im Frühjahr stabilisiert, hat eine Winner-Mentalität und einen Teamspirit verinnerlicht. Sie hat sich diese Meisterschaft hart erarbeitet.“

Eigentliches Ziel ist aber ein weitaus höheres: Red Bull Salzburg wird im Sommer wieder versuchen, sich für die Champions League zu qualifizieren. „Wir haben jetzt einmal die Basis dafür gelegt, dorthin zu kommen. Und wir werden alles unternehmen, um optimal in diese Quali gehen zu können“, sagt Freund. Dann ohne Krisen . . .